

## **"High Tech-Strategie für mehr Sicherheit UND Lebensqualität"**

Weil wir auf absehbare Zeit mit der Corona-Epidemie leben müssen – Impfungen nur schrittweise verfügbar werden und keinen 100%igen Schutz bieten -, weil gerade im Hinblick auf die kalte Jahreszeit ein unkontrollierbares Epidemiegeschehen droht und weil ein Shutdown des öffentlichen Lebens, der Bildung und der Wirtschaft möglichst vermieden werden müssen, muss verstärkt der strategische Einsatz intelligenter technischer Hilfsmittel und Lösungen in Auge gefasst werden.

Dazu gehören beispielsweise, immer ergänzend zu von den Gesundheitsämtern bestätigten Hygiene- und Lüftungskonzepten und den AHA-Regeln (plus App plus Lüften):

- Wo möglich FFP2-Masken für vulnerable Schüler\*innen und Lehrer\*innen - statt Krankschreibung oder Isolation.
- Vorrangig, wo Lüften schwierig und / oder Umbauten zu aufwendig bzw. langwierig wären bzw. bei zentraler Lüftung: Luftreiniger (technologieoffen, also Filterkartuschen oder UV-C-Licht) auf der Basis vom MWK akzeptierten Wirksamkeitsnachweisen. Dies haben Annalena Baerbock und Robert Habeck explizit gefordert. NRW setzt dies bedarfsgerecht in ca. 10 Prozent der Schulen um. Hessen und Rheinland-Pfalz folgen.

### **Das Wichtigste ist aber eine durchdachte und umfassende Schnellteststrategie.**

Schnelltests sind seit kurzem in großer Stückzahl verfügbar, mit einer Trefferquote von über 97% und einem Befund nach wenigen Minuten. Frei verkäufliche Tests haben einen Endverbraucherpreis von derzeit 9 Euro pro Stück. Schnelltests sind in China nach staatlicher Darstellung – jederzeit für jede/n kostenlos verfügbar - das wichtigste Hilfsmittel zur Eindämmung der Epidemie. Das Land Baden-Württemberg hat 5 Millionen Schnelltests bestellt. Damit sollen zum Beispiel Besucher\*innen von Altenheimen getestet und bei negativem Befund Zutritt bekommen, ohne Freiheitsbeschränkungen für die Bewohner\*innen. Eine Ausweitung auf die Behinderteneinrichtungen ist angedacht.

Das ist ein guter Anfang. Eine umfassende Schnellteststrategie geht aber weit darüber hinaus und macht in allen Lebensbereichen Sinn. Um eine solche Strategie umzusetzen, sind zeitnah einige Voraussetzungen zu schaffen:

- Umfangreiche Schulungen – die Anwendung ist einfach und schnell zu erlernen, muss aber fachgerecht durchgeführt werden – mit Multiplikator\*innen in Kitas, Schulen, Betrieben und kulturellen sowie sozialen Einrichtungen.
- Eine zeitnahe politische Ansage an die Hersteller, damit für einen massiv erhöhten Bedarf die entsprechenden Produktionskapazitäten schnell zur Verfügung stehen. Damit kann eine schrittweise, bedarfsgerechte und mit wissenschaftlicher Beratung begleitete Ausweitung der Schnelltests auf vulnerable Gruppen, auf Beherbergungseinrichtungen, Schulen, Kitas, Betriebe, öffentliche und kulturelle Einrichtungen geplant werden.

### **Stichpunkte zur Umsetzung der Schnellteststrategie:**

In einem ersten Schritt können über den Bereich der vulnerablen Gruppen in stationären Einrichtungen sowie deren Beschäftigten hinaus überall Schnelltests eingesetzt werden, wo bei einer Person verdächtige Symptome auftreten. Bei einem negativen Testergebnis gibt es dann keine nennenswerte Verzögerung im Alltag. Bei positivem Testergebnis können sehr schnell auch die Kontaktpersonen ermittelt, getestet und – bei negativem Befund - nach einem zweiten Test nach z.B. 5 Tagen Quarantäne ihren Alltag wieder aufnehmen.

Bisher kommt es zu erheblichen Verzögerungen und zum Teil auch zu Verweigerungen von Tests bei Kontaktpersonen. Mit Schnelltests lässt sich diese Lücke schließen.

Nur wenn ein Schnelltestbefund positiv ist, wird noch ein PCR-Labortest durchgeführt. Damit werden die Laborkapazitäten entlastet und Kosten eingespart.

Auch wenn das Infektionsgeschehen unübersichtlich ist, sind Schnelltests sinnvoll und können analog bei einer großen Gruppe – Beispiele eine komplette Schule, ein Betrieb - zum Einsatz kommen. Der Virologe Drosten hat hierfür eine so genannte Rückverfolgungsstrategie vorgeschlagen, die durch Schnelltests begleitet wird.

Selbst für den Fall eines völligen punktuellen oder überregionalen Kontrollverlusts ergeben Schnelltests – einer gleich, ein zweiter nach fünf Tagen - in Kombination mit einem Kurzzeit-Lockdown Sinn. Bei deren Trefferquote lässt sich jeder Tsunami brechen und aufhalten.

Außerhalb dieser Notlagen können Schnelltests, sobald sie zuverlässig verfügbar sind, eingesetzt werden, um trotz Pandemie und zusammen mit den AHA+-Regeln schrittweise mehr Lebensqualität und soziales Leben zu ermöglichen. Dann kosten eben eine Karte für das Kino und ein Theaterbesuch etwas mehr. Aber beides kann nach einem Schnelltest vor Ort bzw. bei verlässlicher Vorlage eines maximal 24 Stunden alten Schnelltests stattfinden.

Die Tests sind jetzt schon preiswert, bei entsprechend großvolumiger Order – es gibt immer mehr konkurrierende Hersteller – noch sehr viel günstiger. 5 Euro pro Test wären keine echte Hürde für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben. Solche Tests erhöhen die Betriebskosten nur minimal und müssen demnach überwiegend nicht vom Land finanziert werden.

In allen Fällen ist eine wirksame, mit wissenschaftlicher Begleitung und Beratung abgesicherte Schnellteststrategie ein Weg, perspektivisch die Sicherheit und Gesundheitsvorsorge massiv zu verbessern, die ökonomischen Folgekosten der Epidemie radikal einzudämmen und durch zusätzliche Spielräume für das soziale und kulturelle Leben auch nachhaltig die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhalten.

Thomas Poreski, 28.10.2020